

Der heilige Tabak – *Nicotiana rustica*

Richard Pitt: *Tobacco – An Exploration of its Nature through the Prism of Homeopathy*. Lalibela Publ., ISBN 0-9760918-0-1

Den nordamerikanischen Indianern war die Tabakpflanze heilig. Ihr Rauch spielte eine zentrale Rolle in den wichtigsten Zeremonien. Ihnen wird der Satz zugeschrieben, der Tabak würde den „Weißen Mann“ töten, wenn er ihn entheiligt und für profane Zwecke mißbraucht. Zweifellos haben wir den Tabak völlig profanisiert – sein Genuß ist nahezu der Inbegriff des Profanen: die Tasse Kaffee mit der Zigarette und der Tageszeitung. Und zweifellos bringt der Tabak uns auch deshalb um. Offenbar können die aus Europa stammenden Menschen mit dieser Droge nicht gut umgehen.

Homöopathisch ist *Tabacum* ein mittelgroßes Arzneimittel, dessen Bild überwiegend auf den Beobachtungen an Rauchern beruht, die *Nicotiana tabacum* verwenden. Die heilige Pflanze der Indianer – so lernen wir aus dem Buch von Richard Pitt – war jedoch *Nicotiana rustica*, eine andere Art der gleichen Gattung, die mehr Nikotin und andere Alkaloide enthält als der typische Rauchtobak. Pitt vergleicht die beiden mit dem Hund und dem Wolf. Und diese ursprünglichere und stärkere Tabakspflanze, die den Indianern den Weg in die Welt der Geister öffnete, hat R. Pitt homöopathisch geprüft.

Sein Buch handelt aber nicht nur von der sorgfältig auf klassische Art durchgeführten Arzneimittelprüfung, die eine Fülle von Körper- und Gemütssymptomen erbrachte. Pitt entfaltet vor uns auch die ganze Kulturgeschichte des Tabaks und seines Nutzens und Schadens im Kontakt mit dem Menschen. Kannten Sie die enge Verbindung zwischen dem Tabak und der Sklaverei oder zwischen der Profanisierung einer heiligen Pflanze und der Sucht, oder zwischen dem Rauchen, der Unterdrückung und dem Krieg?

Abgesehen von solchen grundlegenden Überlegungen zum kulturellen Hintergrund der Tabakpflanze schafft Pitt auch Verbindungen zwischen der Verwendung des Tabaks bei den nordamerikanischen Indianern und den Ergebnissen seiner Arzneimittelprüfung. Daran können wir sehen, daß im Grunde die schamanische Verwendung und Erfahrung von Substanzen sehr nahe an das Konzept der Arzneimittelprüfung herankommt, bzw. eigentlich umgekehrt: daß wir mit unseren modernen Arzneimittelprüfungen uns dem annähern, was die Menschheit schon immer als schamanische Erfahrung kannte und als Wissen um die Wirkung von Naturkräften überliefert hat.

Erwartungsgemäß zeigt die Tabakspezies *Nicotiana rustica* homöopathisch eine Menge Ähnlichkeiten mit *Nicotiana tabacum* (Tab.). Wir erleben (wohl aufgrund der stärkeren Alkaloide) mehr von der dunklen Seite der Solanaceen, die wir zwar von den Hauptmitteln der Nachtschattengewächse (Bell., Stram., Hyos.) gut kennen, bisher aber weniger von den „kleinen“ Solanaceenmitteln, wie dem Tabak, der Kartoffel, Tomate usw. Ein Hauptthema ist dabei die Empfindung und das Bild des Versinkens, welches sich in der typischen schweren Übelkeit und auch in Träumen zeigt. Interessanterweise gibt es auf der anderen Seite auch die gegenteilige Bildwelt von Vögeln.

Das Buch bietet uns außerdem die komplette Arzneimittelprüfung im Kopf-zu-Fuß Schema wie auch in einer Themenauswahl und einer sorgfältigen Repertorisierung. – Kritisch könnte allenfalls bemerkt werden, daß Beispielfälle, die in Büchern vorgestellt werden, eine klare Analyse und nachvollziehbare Folgegespräche haben sollten.

Wir bekommen mit diesem Buch nicht nur einen Prüfbericht, sondern ein gut recherchiertes Werk über die Tabakpflanze in vielen Aspekten. Und was besonders freut: Der Autor kann gut schreiben, was das Buch angenehm zu lesen macht. Bleibt zu hoffen, daß Richard Pitt der homöopathischen Gemeinschaft noch weitere solcher Werke vorlegen wird.

Jörg Wichmann, Rösraht, www.provings.info
veröffentlicht in *Spektrum der Homöopathie*, 2010